

l'emploi des mots, le plus près possible du texte d'origine (et ce même si, pour ma part, j'aurais probablement veillé à ce que la traduction soit stylistiquement plus élégante et respire moins »la traduction«). J'entends ici au contraire rendre hommage à cette volonté de rendre accessibles, par une traduction, ces textes latins et grecs aux plus grand nombre, étant donné que la compréhension de ces documents est souvent difficile et ce même, par moment, pour des personnes qui, comme moi, travaillent depuis deux décennies tous les jours sur des textes latins. Mais là encore, j'invite l'éditeur à se départir – du moins à faire un effort dans ce sens – de sa réserve et modestie toute »rhenanienne« (p. IX) et à ne pas hésiter à revoir, oui, par moment à intervenir dans les traductions réalisées par ses coéquipiers, même si ceux-ci se nomment Walter; car après tout, il est à présent l'éditeur principal.

Il me reste à souhaiter à l'éditeur la force et la santé pour continuer cette entreprise éditoriale si utile, laquelle, par la façon dont il l'a conçue, représente réellement une contribution majeure à l'histoire de l'humanisme.

*Reinhard Bodenmann, Zürich*

*Marion Dammaschke und Günter Vogler, Thomas Müntzer Bibliographie (1519–2012), Baden-Baden & Bouxwiller: Éditions Valentin Koerner, 2013 (Bibliotheca Dissidentium 28; Bibliotheca Bibliographica Aureliana 233), 536 S. – ISBN 978-3-87320-733-2.*

Die vorliegende stattliche Bibliographie bereitet mehrere tausend Titel in drei Hauptteilen auf: 1. Beschreibung der Schriften Thomas Müntzers (einschließlich der zugeschriebenen Schriften und der Korrespondenz), 2. Schriften über Müntzer von 1519–1794 und 3. Schriften zu Biographie, Werk und Rezeption Müntzers 1795–2012. Ein vierter, als Anhang bezeichneter Teil enthält die Publikationen japanischer Autoren. Die genannte zeitliche Zäsur 1794/1795 wurde gewählt, »weil nach der Französischen Revolution eine Phase einsetzte, in der die wissenschaftliche Beschäftigung mit Müntzer allmählich Konturen annahm, wenn auch die Polemik anhielt und negative Sichten vorerst noch überwogen« (S. 6).

Der unruhige Geist Thomas Müntzer (1490–1525), der im Alter von 35 Jahren als Unruhestifter ohne Prozess hingerichtet worden ist, wurde im Lauf der Jahrhunderte viel diskutiert und war oft Gegenstand historischer Untersuchungen, wie diese Bibliographie in ungeahntem Maß beweist. Vor allem die marxistische und neo-marxistische Historiographie hat ihn gerne als wichtigen Repräsentanten der frühbürgerlichen Revolution für sich beansprucht. Auch in der Zürcher Reformations- bzw. Täufergeschichte hat er bekanntlich seine Spuren hinterlassen wie die beiden, von den Zürcher Täufern an ihn gerichteten Briefe vom September 1524 beweisen. Zu Unrecht aber haben verschiedene Historiker, angefangen vom Reformator Heinrich Bullinger (1504–1575) bis zur revisionistischen Schule des 20. Jahrhunderts, einen mindestens partiellen Zusammenhang zwischen Münster und den Zürichern herzustellen versucht. Ein Fehler, auf den Heinold Fast 1959 in seiner Dissertation über »Bullinger und die Täufer« hingewiesen hatte, dem spätestens 1985 der verdiente amerikanische Freikirchen-Historiker Donald F. Durnbaugh folgte und der 2012 von Christian Moser in seinem zweibändigen Werk über Bullingers Reformationsgeschichte erneut aufgegriffen worden ist. Dass die letztgenannte Arbeit in der Bibliographie fehlt, lässt sich aufgrund des zeitnahen Erscheinungsdatums erklären. Derartige und ähnliche Rezeptionsgeschichten lassen sich aufgrund der vorliegenden immensen Fleißarbeit von Dammaschke und Vogler nun bequem recherchieren, wobei nicht nur Historiker, sondern auch Literatur- und Musikwissenschaftler reichlich bedient werden. Was die Vollständigkeit der Bibliographie angeht, so ist dem Schreibenden als Bibliothekar natürlich klar, dass diese selten erreicht werden kann. Es sei mir aber die Bemerkung erlaubt, dass sich der Eindruck aufdrängt, dass die osteuropäische Literatur zu wenig berücksichtigt worden ist. So scheint es doch etwas eigenartig, dass selbst für das Jubiläumsjahr 1975 nur drei entsprechende Publikationen aufgelistet worden sind. Trotzdem sei den Autoren für ihre wichtige Arbeit herzlich gedankt!

*Urs B. Leu, Zürich*